

Pilgern auf dem Harzer Klosterwanderweg Eine sanfte Wanderung auf alten Spuren ...

Der Wanderweg hat eine Gesamtlänge von ca. 32 km zwischen Ilsenburg/Drübeck und Goslar. Im landschaftlich attraktiven Harzer Vorland pilgern Sie auf der östlichen Seite beginnend am romanischen Kloster Drübeck (Unterkunft und Andacht möglich) und dem Kloster Ilsenburg.

Der Weg kann auch in Wernigerode über die sogenannte „Himmelpforte“ im Ortsteil Hasserode gestartet werden. Am Nationalpark Harz wandern Sie über Darlingerode nach Drübeck und durch den Wald nach Ilsenburg, wo Sie ein umfangreiches Angebot an modernen Hotels und Ferienwohnungen erwartet. Hier erreichen Sie über den Heinrich-Heine-Weg den Brocken.



Am Grünen Band, im ehemaligen Grenzgebiet, verläuft der Weg über Stapelburg und Abbenrode nach Niedersachsen. Als Hintergrundkulisse thront immer der Brocken (1141 m) weit sichtbar über der Mittelgebirgslandschaft.

Über Lochtum erreichen Sie Vienenburg (ältester Bahnhof Deutschlands). Hinter der Stadtgrenze, Richtung Goslar, sind Sie nach kurzer Zeit am Kloster Wöltingerode. Im dortigen Klosterhotel kann komfortabel übernachtet werden, die bekannte Klosterbrennerei auf dem Gelände lädt zur Verkostung ein. Nach einigen Kilometern, vorbei an herrlichen Alleen und Feldern, gelangt man zum prächtigen Klostergebäude Grauhof. Nur wenige Kilometer trennen Sie nun noch von der Altstadt Goslars. Vor Ort angekommen können Sie sich auf die zwei „Pilgerwege durch die mittelalterliche Stadt Goslar“ begeben. Auf diesen Wegen werden Sie an zahlreichen Baudenkmalern, historischen Kirchen und sehenswerten Ruinen entlang geführt – eine spezielle Art der Stadtführung.

Tipp! Start auch ab Goslar möglich. Die Strecke ist ebenfalls Radfahrern zu empfehlen.

Informationen und Unterkunft:
Tourist-Info Ilsenburg, Tel. 03 94 52 / 1 94 33
www.ilsenburg.de
www.harzer-klosterwanderweg.de



DRÜBECK
1050
960 - 2010

GARTEN
TRÄUME

STRASSE
DER
ROMANIK

Die Stadt Ilsenburg bietet Ihnen gleich zwei sehenswerte Klöster – Kloster Ilsenburg und Kloster Drübeck. Sie sind 3,2 km voneinander entfernt.



> Kloster Drübeck

Im Evangelischen Zentrum Kloster Drübeck, dem Bildungs- und Tagungszentrum der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, werden Bekanntschaften zu Freundschaften. Die Gästehäuser im Kloster können 106 Gäste beherbergen. Die Zimmer der verschiedenen Häuser sind modern, teilweise aber auch im historischen Ambiente des Damenstiftes hergerichtet. Von der Kunstgalerie bis zur theologischen und pädagogischen Ausbildung können hier vielfältige Angebote wahrgenommen werden.

Das Kloster ist ein Ort, an der geistliche Architektur und Gartenkunst zu einem Stelldichein aufeinandertreffen. Das „Haus der Stille“ verwirklicht die Hoffnung auf friedliche, geborgene Bleibe. Einkehren können die Besucher auf vielfältige Weise: zum Besuch auf der Straße der Romanik, zum Spazieren in den Klostersgärten, zur Einkehr ins Kloster-café, oder zu einem sommerlichen Konzert in der Klosterkirche. Die Klosterküche sorgt für gesunde Ernährung. Tagsüber lädt die Klostersglocke Benedicta aus dem 15. Jh. zu Gebetsminuten und zum tägl. Abendgebet (außer So.) um 18.00 Uhr in die Kirche ein. Kontakt: 03 94 52 / 9 43 30 reservierung@kloster-druebeck.de



> Kloster Ilsenburg

Ilsenburg bietet eine Klosteranlage von europäischer Bedeutung. Das im Jahre 1018 gegründete Benediktinerkloster Ilsenburg gehörte zu den angesehensten und einflussreichsten Klöstern im nördlichen Harz. Zur Blütezeit des Klosters (12./13. Jh.) lebten und arbeiteten dort bis zu 30 Mönche. Ein romanisches Kleinod ist die Klosterkirche St. Peter und Paul in Ilsenburg, deren Erbauung in die Jahre 1078 - 1087 datiert wird. Wahre Kostbarkeiten bewahrt das Langhaus mit den Resten eines kunstvollen Gipsfußbodens aus dem 12. Jh.

Südlich der Kirche schlossen sich der Kreuzgang und die Klausur an. Sowohl der Ost- als auch der Südflügel der Klausur wurden 1120 durch ein Feuer zerstört. Der Wiederaufbau war um 1170 abgeschlossen. Das Refektorium und der Kapitelsaal gehören heute mit zu den ältesten erhaltenen romanischen Innenräumen in der Harzregion. Die Reste der Klausur und das neuromanische Schloss sind seit 2005 im Besitz der Stiftung Kloster Ilsenburg.

Stadt- und Klosterführungen sowie Reservierungen von modernen Hotels und FeWo über die Tourist-Info unter Tel.: 03 94 52 / 1 94 33 oder über info@ilsenburg.de.



> Kloster Wöltingerode

Das Kloster Wöltingerode wurde 1174 von den Söhnen des Grafen Ludolf als Benediktinerkloster gegründet, doch schon 1188 übernahmen es Zisterziensernonnen und legten eine gewaltige Klosteranlage an, die bis heute erhalten ist. Aus der ersten Blütezeit entstand eine beeindruckende Klosterbibliothek mit herausragenden Beispielen der Buchmalerei.



Das Kloster war schon immer Ziel von Wallfahrern, heutiges Zeugnis davon ist die Skulptur des Grabchristus aus dem 15. Jh. Nach einer Feuersbrunst im Jahre 1676 mussten fast alle Gebäude neu aufgebaut werden und dieser barocke Baustil prägt die gesamte Anlage. Um den Aufbau zu finanzieren, wurde 1682 die Klosterbrennerei gegründet.

Diese Klosterbrennerei besteht bis auf den heutigen Tag und produziert nach alten Nonnenrezepten geistvolle Spezialitäten. Bei den Brennereibesichtigungen wird das traditionelle Herstellungsverfahren demonstriert und im Anschluss geht es zur Verkostung in die Krypta unter der Barockkirche. Entspannen können die Besucher des Klosters im rustikalen Klosterkrug mit Biergarten oder der Besucher tafelt im Kreuzgang des Klosterhotels.

Weitere Informationen:
Kloster- Kornbrennerei Wöltingerode, Tel. 0 53 24 / 2224

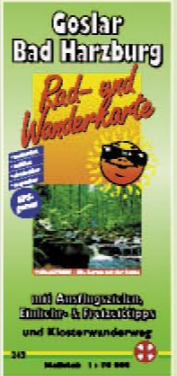


> Stiftskirche St. Georg Grauhof

Das ehemalige Augustiner-Chorherrenstift Grauhof wurde 1701 begonnen. Danach wurde von 1711 bis 1714 die Stiftskirche St. Georg errichtet. Für den Bau dieser Stiftskirche wurden ein italienische Baumeister gewonnen: Francesco Mitta, Josefo Crotofino und dessen Sohn Sebastiano, alle drei anerkannte zeitgenössische Architekten im südniedersächsischen Raum.

Der Kirchentyp der Stiftskirche Grauhof ist in Norddeutschland einzigartig, ohne Vorbilder und ohne Nachfolge. Die dreijochige Wandpfeilerkirche mit dem lang gestreckten erhöhten Chor beeindruckt durch die ungewöhnliche Weiträumigkeit des barocken Gotteshauses. Die Grauhof Orgel ist ein Meisterwerk barocken Orgelbaus. Sie ist das einzige heute noch fast vollständig erhaltene Werk Treutmanns dem Ältesten und gehört zu den schönsten und größten Barockorgeln Norddeutschlands. Nach der Säkularisation wurde der Chorherren-Konvent aufgelöst. 1818 wurde Grauhof einschließlich des Klostergebäudes, inzwischen zum Königreich Hannover gehörend, dem Allgemeinen Hannoverschen Klosterfond zugeordnet.





Kartengrundlage:
PUBLICPRESS
Publikationsgesellschaft mbH
Mühlenstr. 11 • D-59590 Geske
Tel.: 02942/5584 • Fax: 02942/7382
info@publicpress.de
www.publicpress.de
Rad- und Wanderkarte
„Goslar, Bad Harzburg“
(ISBN 978-3-89920-234-4)



Harzer Klosterwanderweg

